

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

225 (26.9.1934) Zweites Blatt

Sendung aus dem Flugzeug

DRS. Berlin, 25. Sept. Der Deutschlandsender bereitet für Samstag, den 6. Oktober, 20.10 Uhr, eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung vor. Hier wird nicht, wie es bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt wurde, von der Erde aus mit einem Flugzeug gesprochen; die Sendung geht vielmehr vom Flugzeug selbst aus, das zu Beginn der Sendung in Köln startet und am Schluß im Flughafen Tempelhof landet. Der Funkberichter, der sich in der Maschine befindet und mit dem Kopfhörer aus dem Funkhaus neben seinem Bericht auch den Sprecher im Sendesaal hört, so daß die Möglichkeit eines Gegenprechens besteht, steht während des Fluges durch eine Kurzwellenstation auf der Flugtrede mit Lädenfeld, Marburg, dem Broden und Brandenburg und von dort weiter mit dem Funkhaus in Verbindung. Der Hörer wird also ein lebendiges Bild vom Verlauf des Fluges erhalten, diesen unmittelbar miterleben, ja, sich selbst als Fluggast fühlen. Die Paulen werden durch Berichte ausgefüllt, die aus dem Funkhaus in die Sendung eingeleitet werden und einen Querschnitt durch die Geschichte der Luftfahrt geben. Ein Fallschirmflieger wird während eines Abfluges mit Hilfe eines kleinen in diesem Zweck besonders konstruierten Kurzwellenjägers zu den Hörern sprechen. Im Rahmen der Sendung sollen auch die Stimmen unserer Flieger erklingen. Die Gesamtleitung hat Intendant Götz Otto Stoffregen, für die Organisation zeichnet die Zeitfunkleitung des Deutschlandsenders verantwortlich.

„Graf Zeppelin“ wieder in der Heimat

Frederichshafen, 25. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrt heute früh von seiner achten Südamerikafahrt nach Frederichshafen zurück und landete nach einer Rundfahrt über den Bodensee um 8 Uhr auf dem Wertgelände glatt. Das Luftschiff führte an Bord 17 Passagiere, 137 Kilogramm Post und 25 Kilogramm Fracht mit. Am Donnerstag startete es auf seiner letzten Südamerikafahrt für die Gewinner von Zeppelintarifen. Die nächste Südamerikafahrt wird das Luftschiff am Samstag, den 29. September, antreten.

Beginn der neuen Ausgrabungen in Kantien

Kantien (Niederrhein), 25. Sept. Nachdem die bedeutamen Grabungen im Kantener Domhof durch das Landesmuseum in Bonn im Sommer durchgeführt worden sind, ist mit einer neuen Grabung begonnen worden. Auf dem Gelände der Colonia Trajana werden Grabungen vorgenommen mit dem Ziel, die historischen Zusammenhänge der Siegfried-Sage aufzudecken. Da sich die Spuren des geschichtlichen Germanentums vielfach bei älteren römischen Niederlassungen finden, so ist zunächst mit der Aufdeckung des Amphitheaters begonnen worden. Zur Durchführung des Unternehmens hat sich heute die „Gesellschaft der Freunde zur Erforschung der Geschichte der Siegfriedstadt Kantien“ gebildet.

Der aufsehenerregende Bilderdiebstahl

Berlin, 25. Sept. Ein aufsehenerregender Bilderdiebstahl in der Berliner Kunsthandlung M. Goldschmidt u. Co. im September 1933 fand vor der 16. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts sein Nachspiel. Wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung hat sich der frühere Hausdiener dieser Kunsthandlung, der 40jährige Karl Mandchen, zu verantworten. Kurz vor seinem Austritt lernte er den perfiden Kunsthändler Kousioglou kennen, der ihn dazu anleitete, 40 zum Teil sehr wertvolle Gemälde im Werte von insgesamt 70 000 RM. aus den Räumen der Kunsthandlung zu stehlen. Ein Schwager des Verleumdete sollte die Beute in Paris verkaufen. Als Belohnung versprach der Anstifter dem Hausdiener eine gut bezahlte Stellung in einer Strumpffabrik in Konstantinopel. Mandchen ließ sich überreden und führte die Tat durch. Der Angestellte Karl Mandchen wurde wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu insgesamt anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Aus der Vernehmung des Angeklagten, der übrigens noch unbestraft war, ging hervor, daß Mandchen in Konstantinopel mit dem Verleumdete, der ihn zum Diebstahl veranlaßt hat, in Streit geriet, da dieser kein Versprechen, ihm ein Amt in Konstantinopel zu besorgen, nicht erfüllte. Schließlich erhielt Mandchen von dem Verleumdete Fahrgehalt und fuhr nach Lurgas. Von dort ging er weiter nach Sofia und arbeitete auf einem Neubau. Später verließ er vergeblich, bei einer Schiffsreise in Warna Arbeit zu erhalten. Der Bilderdieb fuhr nun wieder nach Sofia zurück, wo er bis zum Frühjahr 1934 arbeitete. Darauf machte er sich auf die Rückreise nach Deutschland. In Wien wurde er dann in einem Männerheim mittellos festgenommen.

Der Freiglarer Postraub angeklagt

DRS. Freiglar, 25. Sept. Der Freiglarer Postraub, der in der Nacht zum Sonntag verübt worden war, hat schnell seine Klärung gefunden. Bei der Untersuchung kamen dem leitenden Kriminalbeamten Bedenten. Er jagte dem Postbeamten Schön die Täterschaft auf den Kopf zu. Schön gestand schließlich ein, den Raubüberfall fingiert zu haben. Er nannte das Versteck des Geldes, das auch dort gefunden wurde. Der ungetreue Beamte wurde in das Kasseler Gefängnis übergeführt.

Der japanische Staatsrat genehmigt die Politik Hirohas

Tokio, 25. Sept. Der japanische Staatsrat hat am Dienstag die Politik des Außenministers Hirota in der Frage der chinesischen Ostbahn genehmigt. In politischen Kreisen und in der Presse glaubt man zu wissen, daß der Kauf der chinesischen Ostbahn Mitte Oktober endgültig abgeschlossen werden wird. Außenminister Hirota hatte am Dienstag eine längere Botsprechung mit dem sowjetrussischen Botschafter Burenin über Einzelheiten der zustande gekommenen Vereinbarung. Zu den endgültigen Abschließ-Verhandlungen werden der mandchurische Botschafter Ohajiri und Direktor Hojshino aus Hsinking nach Tokio berufen. Die Sowjetunion wird bei den Verhandlungen durch den Botschafter Juronen und den Vertreter der Ostbahnverwaltung, Konjurowski, vertreten sein. Die japanische Öffentlichkeit feiert die Lösung der Frage der chinesischen Ostbahn als großen Erfolg Hirotas. Die Blätter heben ferner hervor, daß die chinesische Ostbahn ursprünglich mit französischem Kapital gebaut worden sei und daß Frankreich die Zustimmung zum Verkauf gegeben habe, weil es eine weitere Bindung der Sowjetunion im Osten nicht wünsche. An zuständiger Stelle glaubt man, daß Mandshukuo selbständigkeit nun gesichert sei, nachdem der bolschewistische Unruheherd beseitigt sei. Auch der Weg für die Anerkennung Mandshukuo sei jetzt frei.

Brandunglück bei einer Filmvorführung

Amsterdam, 25. Sept. Bei der Vorführung eines katholischen Missionfilms in einer Kindervorstellung geriet am Montagabend in Hilversum der Film plötzlich in Brand. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell. Von den 180 anwesenden Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren wurden etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer. Auch der die Vorführung leitende Vater erlitt bedeutliche Verletzungen. Die Filmvorstellung fand in dem Gebäude der katholischen Arbeitervereinigung St. Clemens-Parodie statt, das für eine Filmvorstellung äußerst ungeeignet war. Das Haus war größtenteils aus Holz gebaut und besaß neben einer Doppeltür nur zwei kleine Seitenausgänge. Unglücklicherweise hatte man den Vorführungsapparat vor der Haustür aufgestellt, so daß das Feuer hier den Ausgang verperrte. Da die beiden Seitenausgänge verriegelt waren, entstand unter den Kindern eine fürchterliche Panik. Der Umstand, daß das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und bereits die Kleider mehrerer Kinder erfaßt hatte, erhöhte noch das Entsetzen. Einige Kinder schlugen in ihrer Verzweiflung die Bleibensten ein und zwängten sich mit vieler Mühe hindurch, wobei sie ernstliche Schnittwunden erlitten. Glücklicherweise eilte sofort Besondere der umliegenden Häuser auf die Hilfe herbei; es gelang ihnen, mit Hilfe von Balken die Notausgänge zu zertümmern und auf diese Weise den Kindern einen Ausweg ins Freie zu bahnen. Viele Kinder brachen vor dem Gebäude zusammen und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Das Gebäude brannte trotz eifriger Löschfähigkeit der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder.

Eine Amnestie

anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Pia von Italien
Rom, 25. Sept. Anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria Pia hat der König von Italien eine allgemeine Amnestie erlassen, die am Dienstag im amtlichen Verordnungsblatt erschienen ist. Danach werden alle Geldstrafen und die Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren niedergeschlagen. Strafen von längerer Dauer werden um zwei Jahre gekürzt. Die Amnestie schießt vor allem auch das Verbrechen der unerlaubten Auswanderung und Ablegung der Staatsangehörigkeit ein. Ausgeschlossen von dem Gnadenakt sind Spionage, Verbrechen gegen das fernende Leben, Mord, Raub und betrügerischer Bankrott. Die Amnestie findet bei allen Verbrechen Anwendung, die bis zum 24. September einschließlich begangen worden sind und erstreckt sich auch auf Militärpersonen sowie auf gewisse Vergehen gegen die Finanzgesetze.

**Wenn Du älter wirst - was dann?
Denke daran, lebe danach:
trinke Kathreiner
heute schon!**

Nummer 534 läuft vom Stapel
Das große Ereignis Englands

London, 25. Sept. Der riesige Neubau der Cunard-Linie wird am Mittwoch vom Stapel laufen. Schon jetzt beschäftigt sich die englische Öffentlichkeit fast ausschließlich mit diesem Ereignis. Seit Wochen schon ist ein großes Rätselraten in der Presse darüber, welchen Namen der Neubau erhalten wird. Entgegen früheren Gerüchten hat die Reederei darüber nicht das geringste verlauten lassen, und das Geheimnis wird erst gelüftet werden, wenn die Pläne mit Schaumwein am Vorkosten des Neuen Schiffes gerührt sind. Bis jetzt ist der Neubau nur unter seiner Werftbezeichnung Nr. 534 bekannt. Große Zukunftshoffnungen knüpfen sich in England an dieses Schiff, dessen Bau wie erinnerlich, geraume Zeit eingestellt war und erst mit Hilfe der Regierung wieder in Gang gekommen ist. Man hofft, die Größe, die von deutschen Schiffen im nordatlantischen Amerikaverkehr und von Italien im Verkehr von den Mittelmeerbahnen nach Amerika erzielt worden sind, mit Nummer 534 mühelos überbieten zu können. Die Dienstag-Morgenblätter sind voll von Aufsätzen, die alle dem großen Ereignis des Stapellaufs gelten.

Die Durchführung des Stapellaufs gibt den Ingenieuren eine ganze Reihe verwickelter Probleme auf, von deren einwandfreier Lösung es abhängt, ob das gewaltige Schiff mit seinen 75 000 Tonnen sicher zu Wasser gelangt. Die Helling, auf der Nr. 534 erbaut wurde, liegt nämlich fast quer zum Ufer des Clyde. Der Schiffkörper selbst ist wesentlich länger als das Flußbett breit ist. Infolgedessen ist es notwendig, den Ablauf so zu gestalten, daß der Schiffkörper nach dem Verlassen der Ablauffläche sofort in die Richtung des Flußlaufes umgelenkt wird, um dann ein Stück weiter stromab in eine tiefe Ausbuchtung des Ufers gegenüberliegenden Ufers geleitet zu werden. Riese Ketten und Bremsvorrichtungen müssen deshalb dafür sorgen, daß die durch den Stapellauf entfalteten gewaltigen Massenkräfte in die richtigen Bahnen geleitet und rechtzeitig abgestoppt werden.

Schon heute ist Glasgow überfüllt von Menschen, die der Feier in Clydebank beizuhören wollen. Der König und die Königin werden erst am Mittwoch kurz vor dem Stapellauf eintreffen.

Der 7. Weltkongreß der Komintern auf 1935 verschoben

DRS. Moskau, 25. Sept. Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Komintern hat beschlossen, den 7. Weltkongreß der kommunistischen Internationale in der ersten Hälfte des Jahres 1935 stattfinden zu lassen.

Die 13. Vollversammlung des Zentralvollzugsausschusses der Komintern hatte seierzeit festgelegt, daß der Weltkongreß in der zweiten Hälfte 1934 stattfinden sollte. Wie erinnerlich war dann der Kongreß im Zusammenhang mit Sowjetrußlands Einabzriegeln.

Doumergue an das französische Volk

Gegen Inflationshege — Für Erweiterung der Regierungsbefugnisse

Paris, 25. Sept. Am Montagabend wandte sich Ministerpräsident Doumergue im Rundfunk an das französische Volk. Eingangs ging er scharf mit gewissen Kritikern ins Gericht, die ihr politisches Känstelspiel immer wieder durchzuführen versuchten. Er bleibe nicht aus reinem Nachwillen am Ruder, sondern nur um die einmal übernommene Aufgabe zu Ende zu führen. Voraussetzung hierfür aber sei gegenseitiges Vertrauen. Dem, der der Regierung vorwerfe, sie habe nichts Großes vollbracht, seien die bisher erzielten, immerhin nicht unberächtlichen Erfolge, entgegenzuhalten. Was wäre zum Beispiel eingetreten, wenn durch die Bildung des Bürgerfriedens-Kabinetts nicht der Ausbruch eines Bürgerkrieges, dem ein Krieg nach außen gefolgt wäre, verhindert worden wäre? Er erinnerte dann an die Ausgleichung des Staatshaushaltes und an die Vergebung von Notstandsarbeiten in Höhe von 10 Milliarden. Auf dem Gebiete der internationalen Politik habe die Regierung Frankreich das Ansehen wiedergegeben, das es brauche. Das Kabinett könne in gewissem Maße seine ursprüngliche Aufgabe als beendet ansehen und sich vom politischen Leben zurückziehen. Aber er halte es für seine Pflicht, in der schwierigen Wirtschaftskrise nach Mitteln zur Abhilfe zu suchen. Während der Parlamentsferien habe man aus parteipolitischen Interesse die bedeutungslossten politischen Zwischenfälle auszubedenken versucht und einen Feldzug für die Entwertung des Franc eingeleitet, dessen Gelingen verhängnisvoll für ganz Frankreich sein würde. Dieser Feldzug sei schon von der Sozialistischen und von der Kommunistischen Partei geführt worden. Der Zusammenstoß dieser beiden marxistischen Richtungen habe natürlich zur Lage des Geldmarktes einen Einfluß gehabt und zur Geldknappheit geführt. Jetzt sei die Lage klar. Sozialismus und Kommunismus seien daselbe. Wenn die marxistische Einheitsfront jetzt stärker für die Entwertung des Franc eintritt, so bezwecke sie damit den allgemeinen Ruin des Landes, auf dem sie ihre Diktatur zu errichten hoffe. Zu bedauern sei es, daß selbst in Kreisen des französischen Mittelstandes Stimmen zugunsten sozialistischer Tendenzen laut würden. Diese Leute wußten sicherlich nicht, daß sie Wegbereiter des Kommunismus seien. Den Ausführungsindustrien werde die Regierung mit allen Mitteln zu Hilfe kommen. Sie bemühe sich darum bei allen ihren Verhandlungen. Doumergue schilderte dann die Folgen einer Franc-Entwertung für die einzelnen Berufsstände. Sodann behandelte er die Reformen, die notwendig seien. Besonders erforderlich sei eine über Autorität verfügende Regierung. Er sei nicht der Ansicht, daß in einem parlamentarischen und demokratischen Regime die Regierung keine Autorität haben könnte. Sodann verglich Doumergue die Stellung des französischen Ministerpräsidenten mit der des englischen. Nach seiner Ansicht müsse der Vorken des Regierungschefs in Frankreich, der ohne jede besondere Autorität sei, verfassungsmäßig mit denselben Befugnissen ausgestattet werden, die der Premierminister in England habe. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Parlamentsmehrheit müsse der Ministerpräsident sich sofort ans Land wenden können, und zwar unter Umgehung der jetzt in Kraft befindlichen Formalitäten. Eine leichte Abänderung der Verfassung werde zu diesem Zweck ausreichend sein. Ferner müsse verfassungsmäßig festgelegt werden, daß die Regierung allein die Ausgaben vorzuschlagen habe und daß hierfür weder Kammer noch Senat zuständig seien. Außerdem müßte die Regierung durch Verordnung den Staatshaushaltsplan für ein Jahr in Kraft setzen können. Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß er im Rahmen dieser Rundfunkansprache nicht alle Fragen behandeln könne. Er müsse sich diese für eine Runduntrede in der kommenden Woche vorbehalten. Er deutete an, daß er dann die Organisation des Ministerpräsidiums, den Aufbau eines berufständlich gegliederten nationalen Wirtschaftsrates und von Gebietswirtschaftsräten, die als Regierungsberater zu gelten hätten, behandeln werde. Er vertraue auf den klaren Blick, die Vernunft und die Vaterlandsliebe des französischen Volkes.

Tagung des österreichischen Ministerrats

Wien, 25. Sept. Der Ministerrat hat am Montag mehrere wichtige Gezeze beschlossen. Zunächst wurde das österreichische Ordensstatut einer durchgreifenden Aenderung unterzogen. Das bisherige Ehrenzeichen für Verdienste um den Bundesstaat Österreich, das 16 Grade umfaßt, wurde in einen österreichischen Verdienstorden abgeändert, dessen einzelne Abteilungen dem Orden der alten österreichisch-ungarischen Monarchie zugepaßt wurden. Ferner hat der Ministerrat beschlossen, daß in Zukunft Personen, die wegen verbotener politischer Betätigung auf Grund einer der in der letzten Zeit erschienenen Verordnungen und Gezeze verurteilt worden, nicht das Recht haben sollen, den Bundesgerichtshof anzurufen. Auch über die Ueberführung von Personen ins Konzentrationslager wurde ein neues Gesetz erlassen. Danach kann eine Unterbringung in Konzentrationslagern in Zukunft für eine bestimmte oder für eine unbestimmte Zeit ausgesprochen werden. Gegen Unterbringung in einem Konzentrationslager auf die Dauer von drei Monaten oder weniger ist eine Berufung an das Ministerium nicht zulässig.

109 Kärntener Lehrer gemäßigelt

Wien, 25. Sept. Das Kärntener Tagblatt vom Montag veröffentlicht eine Liste der Lehrpersonen, die wegen politischer Verletzungen einmweilen, d. h. bis zur endgültigen Entscheidung der zuständigen Stellen, vom Dienst entbunden wurden. Mit den jetzt wieder aus dem Schuldienst Entlassenen oder einmweilenden Dienstentbundenen sind innerhalb des letzten Jahres insgesamt 109 Lehrkräfte, meist jüngere Leute, der öffentlichen allgemeinen Volks- und Hauptschulen in Kärnten wegen politischer Vergehen dauernd oder vorübergehend vom Schuldienst entfernt worden. Unter den gemäßigelten Personen befinden sich 4 Lehrerinnen.

Der Todeshaß von Wrexham fordert ein neues Todesopfer

DRS. London, 25. Sept. Der Schacht Gresford bei Wrexham hat am Dienstag ein neues Opfer gefordert. Am Ventilationsstollen hat sich eine Explosion ereignet. Große Eisenträger knickten wie Strohhalme um. Ein Arbeiter wurde meterweis durch die Luft geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Allem Anschein nach ist es erforderlich, den kürzlich zugemauerten Unglückschacht erneut tritt in den Völkterbund verschoben worden.

Um die Festsetzung der Anklage gegen Hauptmann

DNB. New-York, 25. Sept. Im Lindbergh-Fall befahte sich heute die über die Zulässigkeit der Anklage entscheidende Instanz in 3 1/2-stündiger Verhandlung mit den Beschuldigungen gegen Hauptmann. Unter den Zeugen befand sich der Handschriftenfachverständige Albert Osborn und einige Ladeninhaber, denen Hauptmann angeblich Golddollarstücke gegeben hat, die einen Teil des Lösegeldes gebildet haben sollen. Als angebliche Beweisstücke gelten die in Hauptmanns Garage gefundenen 13 700 Dollar sowie ein Stück Bauholz und ein von Hauptmann geschriebener Zettel. Das Stück Holz stammt aus der Holzfirma, von der Hauptmann das Holz zum Bau der Leiter bezogen haben soll.

Hauptmanns Anwalt sagt aus.

DNB. New-York, 25. Sept. Um die geheimnisvolle Entführung des Lindbergh-Kindes ihrer Aufklärung entgegenzuführen, sucht die Bundespolizei in New Jersey jetzt drei Frauen, die die Behauptung des Sträflings Paulj bestätigen können, daß der Sträfling Hauptmann kenne. Einige der untersuchenden Beamten vertreten die Ansicht, daß zwischen den Fußspuren Hauptmanns und den Spuren, die in der Entführungsnacht in der Nähe des Lindbergh-Hauses entdeckt worden waren, Ähnlichkeit bestünde. Hauptmanns Anwalt Jancett erklärt, Hauptmann habe ihm mitgeteilt, Nidor Fisch habe ihm 2000 Dollar geliehen, und zwar sei er, Hauptmann, der Ansicht, daß Fisch das Geld aus einem Betzgeschäft bezog. Weiter seien Gerüchte im Umlauf, wonach die Frau und das Kind Hauptmanns Drohbrieve erhalten hätten. Diese Gerüchte entsprächen aber keineswegs den Tatsachen. Ferner verlas Jancett eine Erklärung Hauptmanns, in der der Beschuldigte die Hoffnung ausdrückt, daß die Wahrheit in der ganzen Angelegenheit bald ans Tageslicht komme. Er hoffe, bald entlastet zu werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Tjumen fünf Beamte einer Getreideaufkaufsstelle wegen Sabotage und Vergeubung der neuen Ernte zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Fünf weitere Verschwörer in Guatemala hingerichtet. Am Montag wurden fünf weitere Beteiligte an der radikalistischen Verschwörung, die am 11. September ausgebrochen war, erschossen. Sämtliche hingerichteten Verschwörer sind Militärpersonen gewesen. Wie erinnerlich, waren Anschläge auf hohe Regierungsbeamte, darunter den Präsidenten Ubico, geplant.

Einbrecher in der Koflauer Stadtparkasse. Einbrecher drangen nachts in die Sparkasse der Stadt Koflau in Anhalt ein und stahlen etwa 18 000 RM. Bemerkenswert ist, daß Beschädigungen der Sicherungseinrichtungen und des Treibers, aus dem das Geld gestohlen wurde, nicht wahrzunehmen sind. Die Täter, die allem Anschein nach mit Nachschlüssel gearbeitet haben, müssen mit den Einrichtungen genau vertraut gewesen sein.

Leichenfund in einer abgebrannten Kirche. In Loughton (Essex) brannte am Montagabend eine kleine Kirche nieder, die vor einigen Jahren aus Wellblech und Holz erbaut worden war. Bei den Aufräumarbeiten wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der Einbrecherwerkzeuge und eine größere Summe Geldes bei sich hatte. Man vermutet, daß er die Sammelbüchsen in der Kirche beraubt hat. Die eigentliche Ursache des Brandes ist unbekannt.

Ein mexikanischer Staat verlangt Verheiratung der Priester. Wie „Daily Express“ aus Mexiko meldet, ist im Staate Campeche ein Gesetz eingeführt worden, das ausgeprochen darauf abgefaßt ist, den Einfluß der katholischen Kirche zu bekämpfen. So wird u. a. vorgeschrieben, daß Priester ver-

heiratet sein müssen. Die Zahl der Geistlichen wird auf drei für je 85 000 Einwohner beschränkt.

Schneefälle im marokkanischen Bergland. Aus der Gegend von Agadji im marokkanischen Bergland werden starke Schneefälle gemeldet. Es handelt sich um eine ganz außergewöhnliche Wettererscheinung, da fast in ganz Marokko noch Temperaturen bis zu 38 Grad über Null herrschen.

Ein gefährlicher Austerler wieder eingesperrt. Eine aus ihrem Käfig entkommene Riesenschlange, die die Einwohner von Hastings eine Woche lang in Schreden gehalten hatte, wurde am Montag an der Küste im tiefen Schlaf liegend gefunden und eingesperrt. Die Schlange ist drei Meter lang und wiegt einen halben Zentner.

Achtung! Sonderzug zum Budeberg!

Am Samstag, den 29. September 1934 verläßt ein Sonderzug die badische Heimat. 1000 badische Volksgenossen werden von der NSG „Kraft durch Freude“ im Auftrag der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda zum großen Staatsakt auf dem Budeberg bei Hameln entsandt. In festlich geschmückten Wagen fahren sie durch die herrliche Landschaft.

Der Fahrpreis beträgt einschl. Verpflegung in Hameln RM. 11.—. In der Fahrt beteiligen sich Trachtengruppen aus verschiedenen badischen Gegenden.

Zu der Fahrt können noch Teilnehmer angenommen werden, wenn die Anmeldung bis spätestens Donnerstag 17 Uhr bei den Dienststellen der NSG „Kraft durch Freude“ eingegangen ist. Keiner verläßt das gewaltige Erlebnis auf dem Budeberg.

Badener fahren zum Budeberg!

Der endgültige Fahrplan des badischen Sonderzuges zum Erntedankfest auf dem Budeberg bei Hameln liegt nun vor. Der Zug konnte aus betriebsbedingten Gründen nicht in Kassel zur Ueberrnachtung angehalten werden, sondern fährt durch bis Hameln. Dort ist für Unterkunft gesorgt. Durch den Wegfall des Kasseler Aufenthalts wird die Fahrt billiger und kommt einschl. Verpflegung in Hameln auf RM. 11.—. Nachstehend geben wir den genauen Fahrplan bekannt:

Samstag, den 29. September 1934	
ab Offenburg	12,25 Uhr
ab Appenweier	12,36 Uhr
ab Albern	12,48 Uhr
ab Bühl	12,57 Uhr
ab Baden-West	13,09 Uhr
ab Raitzt	13,19 Uhr
ab Karlsruhe	13,48 Uhr
ab Durlach	13,55 Uhr
ab Bruchsal	14,11 Uhr
ab Heidelberg	14,50 Uhr
ab Weinheim	15,17 Uhr
ab Darmstadt	15,55 Uhr
Hameln an	23,40 Uhr

Die Rückfahrt erfolgt am 1. Oktober 1934 ab Hameln um 7,30 Uhr, sodas der Zug um 18,25 Uhr in Karlsruhe und um 19,53 Uhr in Offenburg ist.

Meldungen können noch durch die Dienststellen der NSG „Kraft durch Freude“ angenommen werden.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 26. September 1934.

Bad. Staatstheater: „Mauserung“, 19 1/2—22 Uhr.
 Scala-Theater: „Ein Walzer für Dich“.
 Markgraf-Theater: „Freiheit siegt“, 7 und 8 1/2 Uhr.
 Kammer-Theater: „Der bebende Berg“.

Kabinettsitzung der badischen Regierung

Am Montag nachmittag 4 Uhr trat der Reichsstatthalter mit den Mitgliedern der Regierung zu einer Sitzung zusammen, an welcher neben dem Stabsleiter der NSDAP, und dem Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die Ministerialdirektoren der einzelnen Ministerien teilnahmen. Die Sitzung wurde eingeleitet durch grundsätzliche politische Ausführungen des Reichsstatthalters, in welchem er die Aufgaben und das Wesen des Staates, die Stellung der Nationalsozialisten im Staat und die Frage des Führernachwuchses eingehend umriß. Ausführlich behandelte der Reichsstatthalter die Aufgaben der Beamtenenschaft im nationalsozialistischen Staat und die kommende organisatorische Form dieses Staates. An die Ausführungen des Reichsstatthalters schloß sich eine kurze Aussprache an, die sich in der Hauptsache um die Schulung und Auslese des Nachwuchses bewegte.

Im zweiten Teil der Besprechung, an welcher die Ministerialdirektoren nicht teilnahmen, wurden verschiedene Einzelfragen besprochen, darunter des Problems der Verkehrsdisziplin die z. Zt. außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Innenminister Plammer erstattete hierüber Bericht u. gab geplante Maßnahmen bekannt. Kurz nach 7 Uhr schloß der Reichsstatthalter die Sitzung.

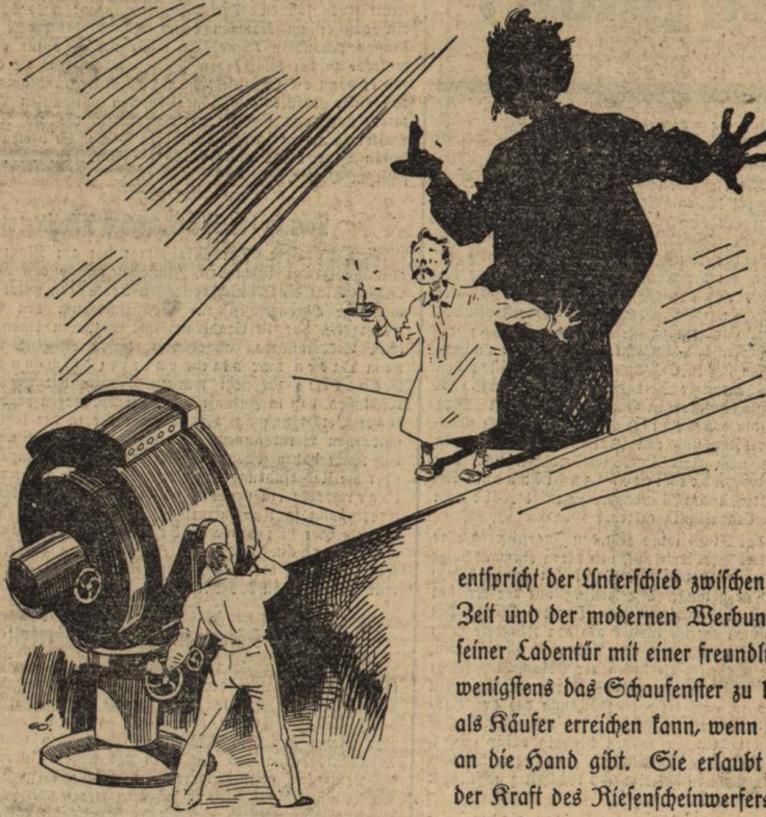
Der Austausch von jugendlichen Arbeitskräften

Wichtig für Führer von Betrieben und Verwaltungen!

Das Landesarbeitsamt Südbadens, Stuttgart, teilt mit: Aufgrund der Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 28. August 1934 über die Verteilung von Arbeitskräften sind den Führern von Betrieben und Verwaltungen, für die ein Vertrauensrat zu bilden ist (Betriebe mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten) von den Arbeitsämtern in diesen Tagen blaue Meldevordrucke zur Verfügung gestellt worden. Diese Vordrucke, die nach Ausfüllung in doppelter Fertigung bis zum 1. Oktober ds. Js. an die Arbeitsämter zurückgegeben werden müssen, sind nach den bisherigen Feststellungen in vielen Fällen unzulänglich ausgefüllt worden. Die Führer der Betriebe und Verwaltungen werden daher gebeten, für sorgfältige Ausfüllung der Vordrucke Sorge zu tragen. — Auf der Vorderseite ist neben dem Namen des Betriebes oder der Betriebsabteilung bzw. Verwaltung die Art des Betriebs möglichst genau anzugeben. Allgemeine Angaben wie z. B. „Maschinenfabrik“ genügen nicht, vielmehr sind genauere Bezeichnungen wie Nähmaschinenfabrik, Fahrzeugbau und dergl. zu wählen.

In der „Erklärung“ auf der Rückseite sind nicht nur die Zahlen der zum Austausch vorgesehenen jugendlichen Arbeitskräfte anzugeben, sondern auch der Zeitraum, in welchem der Austausch erfolgen soll. Sofern für den vorgeschlagenen Austausch besondere betriebs-technische oder betriebs-wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend waren, sind diese unter Bemerkungen anzugeben. Soweit es sich, namentlich bei kleineren Betrieben, um wenige auszutauschende Arbeitskräfte handelt, können in dem Raum „Bemerkungen“ Name, Geburtstag und Beruf der einzelnen auszutauschenden Arbeitskräfte angegeben werden. — Ferner sind auch Datum, Firmenstempel und Unterschrift nicht zu vergessen.

Die sorgfältige Ausfüllung der Vordrucke erleichtert nicht nur ihre Bewertung durch die Arbeitsämter, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Betriebe und Verwaltungen.



Kleines Licht! — Was nun . . . ?

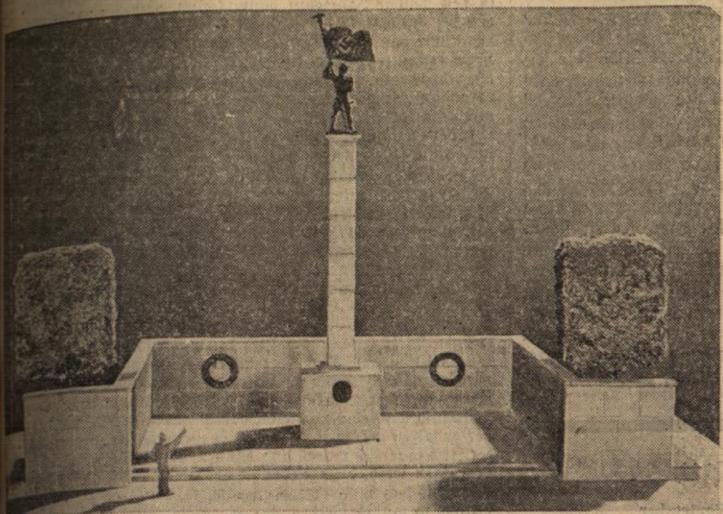
Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von Lebenskraft für manchen verzweifelnden Wanderer! Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlenbataillone anmarschieren läßt, und wenn sie sich dem Wanderer in die Augen stürzen, dann überbietet die Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die Frage drängt sich auf: „Was nun?“ . . . Dem Unterschied zwischen dem kleinen Licht und dem großen

entspricht der Unterschied zwischen der beschaulichen Empfehlung des Kaufmannes der alten Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewußt, daß er viel mehr Menschen als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinigen: und sie ermöglicht ihm eine außerordentliche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein ganzes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten Schaufenster mit all der Liebenswürdigkeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er kann jeden Wunsch des Käufers vorausahnen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die Mittelfstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

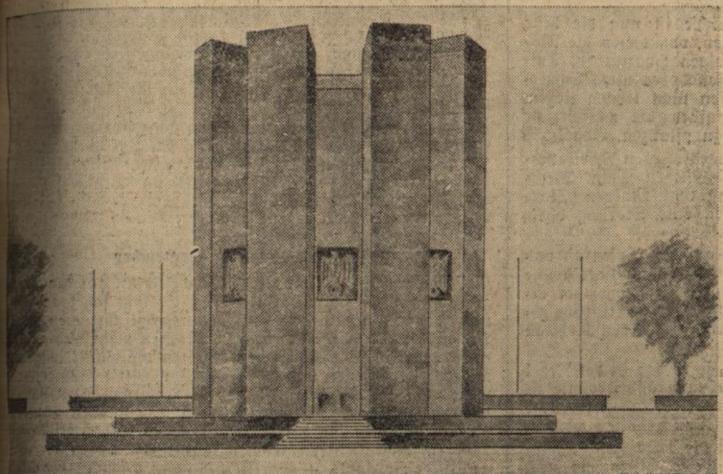
Die Anzeige in der Zeitung hilft jedem verkaufen!

BILDER DER WOCHE



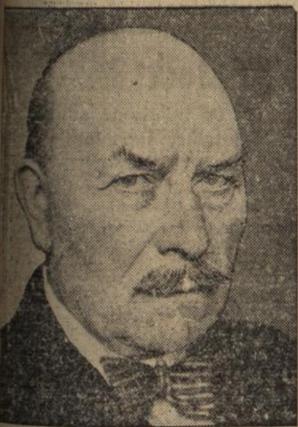
Der Entwurf für das Hirth-Wessel-Denkmal in Berlin

Der Entwurf, der mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, ist von dem Bildhauer Gruson geschaffen worden. Das eigentliche Denkmal, das auf dem Hirth-Wessel-Platz errichtet werden soll, ist eine Säule, die die symbolhafte Gestalt eines Bannerträgers des nationalsozialistischen Gedankens trägt.



Königsbergs SA-Chrenkmal

Der Entwurf des Königsberger Architekten Monteußel für das SA-Chrenkmal in Königsberg, das im Hirth-Wessel-Platz in Königsberg errichtet werden soll.



70. Geburtstag von Professor Kimpf

Am 28. September vollendet der bekannte Geschichtsmaler Professor Arthur Kimpf sein 70. Lebensjahr. Seine zahlreichen Werke gehören zu den Helden der Götter in den Kämpfen von Berlin, München, Dresden, Leipzig, Breslau und Karlsruhe. Besonders bekannt ist sein Gemälde „Richtiges Reden an die deutsche Nation“ in der Aula der Berliner Universität.



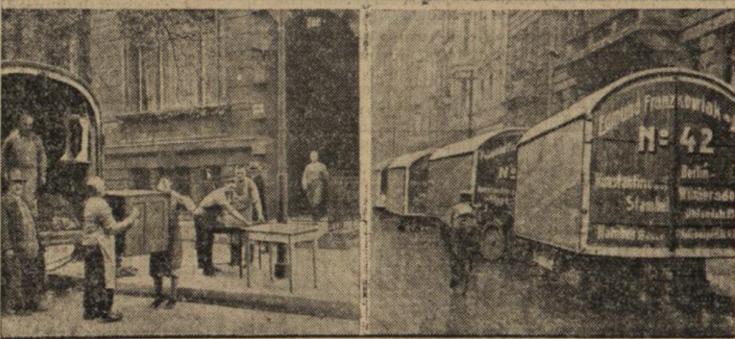
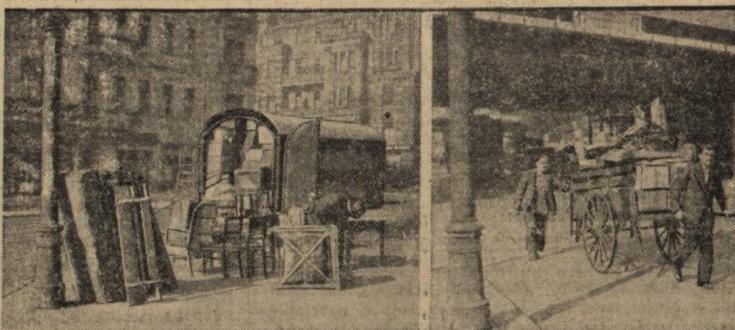
Künstliches Radium erfinden?

Das französische Forscherpaar Radium, das die langgesuchte Formel für die Erzeugung künstlichen Radiums gefunden haben soll. Eine Veröffentlichung dieser Nachricht würde bedeuten, daß alle Krebskranken mit den erforderlichen Radiummengen behandelt werden könnten (Frau Radium ist eine Tochter der kürzlich verstorbenen Radiummutter, derin Madame Curie).



Der Führer am Grabe eines alten Nationalsozialisten

Adolf Hitler bei der Beisehung Edwin Bedsteins, des Seniorchefs der Pianofortefabrik C. Bedstein, der im Alter von 75 Jahren in Berchtesgaden gestorben ist und in Berlin zur letzten Ruhe geleitet wurde. Er gehörte zu den ersten, die sich zum Nationalsozialismus bekannten, und war ein persönlicher Freund des Richters Friedrich Eckart. (Im Hintergrund rechts die Tochter des Verstorbenen.)

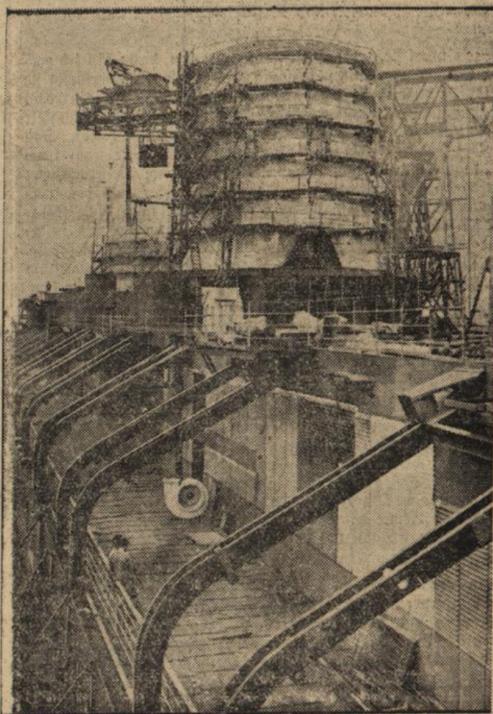


Der 1. Oktober steht vor der Tür,

und mit ihm naht die Zeit des Umzuges, der für Hausväter und Hausfrauen ein böses Schreckgespenst ist. Wir wünschen allen, denen ein solcher Wohnungswechsel bevorsteht, daß sie sich in ihrer neuen Behausung recht wohl fühlen mögen und daß ihnen ein neuer Umzug für viele Jahre erspart bleibt.

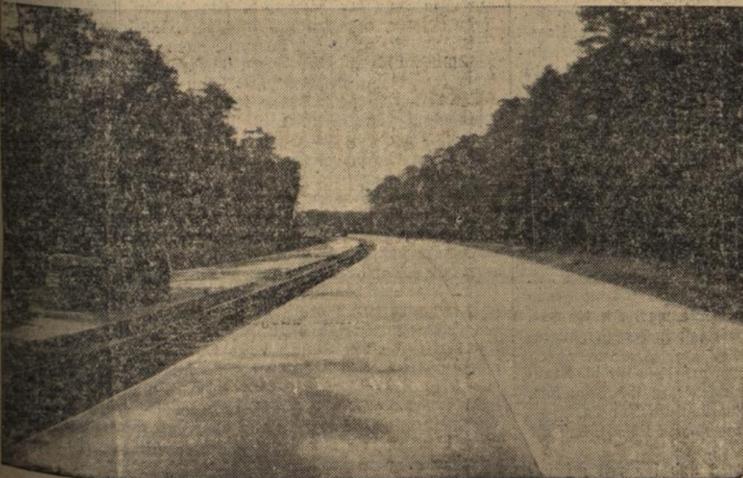
Frankreichs größtes Schiff vor der Vollendung.

Arbeiten an der Normandie, die mit 70.000 t das größte Schiff Frankreichs sein wird.



Die erste Reichsautobahn fertiggestellt

Die erste Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. — ein Bild, das jetzt, am ersten Fahrertage des Baubeginns der Reichsautobahnen, besondere Beachtung verdient. Am 23. September 1933 hat der Führer bei Frankfurt das gesamte Werk eröffnet. Heute — nach einjähriger Bauzeit — sind 1500 km Reichsautobahnen im Bau und weitere 1200 km werden in den nächsten Monaten in Angriff genommen.



Berufs-Herrenfahrer und deren strafrechtliche Haftung

Von Franz Schmidt, Durlach.

Der wachsenden Bedeutung des Kraftfahrwesens entsprechend schwillt auch die Stellungnahme zu Autorechtsfragen immer mehr an. Es ist dabei dringend erwünscht, der Rechtsprechung der Gerichte die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Gerade der höchste Gerichtshof arbeitet ja die wertvollsten Rechtsgrundsätze aus und sieht die Wahrung der Rechtmäßigkeit als eine seiner vornehmsten Aufgaben an. Es soll daher im Folgenden versucht werden, anhand des Gesetzeswortes und verschiedener grundlegender Entscheidungen der Gerichte eine bestmögliche Beleuchtung der Rechtslage zu geben.

Jeder Berufsfahrer unterfällt der besonderen Sorgfaltspflicht im Sinne von §§ 222 Abs. 2, 230 Abs. 2 St.G.B. § 222 Abs. 2 St.G.B. (Fahrlässige Tötung.)

Wenn der Täter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf fünf Jahre Gefängnis erhöht werden.

§ 230 Abs. 2 St.G.B. (Fahrlässige Körperverletzung.)

War der Täter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet, so kann die Strafe auf drei Jahre Gefängnis erhöht werden.

Das Gesetz stellt in den obengenannten Vorschriften auf „Amt, Gewerbe und Beruf“ ab. Wer also durch Amt, Beruf oder Gewerbe dazu kommt, die öffentlichen Strafen besonders beanspruchen und dadurch in erheblicherem Maße Gefahren für die Allgemeinheit zu setzen, hat eine besondere Aufsichtspflicht von Anfang an zu erfüllen. Dieser Gedanke ist gesund, logisch, sozial und folgt m. E. sprachlich ohne weiteres aus den Worten des Gesetzes: wer „vermöge seines Amtes, Berufes, Gewerbes dazu verpflichtet (nicht: wer durch sein Amt, Gewerbe und Beruf in den Stand gesetzt) ist, der hat besondere Aufmerksamkeit zu gewährleisten.“

Um das Vorliegen der besonderen Voraussetzungen der Absätze 2 der §§ 222, 230 St.G.B. zu begründen, ist die Feststellung der Planmäßigkeit der Verwendung unumgänglich. Insbesondere wäre zu erwägen, ob die „Herrenfahrer“ nicht etwa unter den Begriff des „Berufes“ fallen. Mögen also „Amt“ und „Gewerbe“ für die Herrenfahrer ausbleiben, so bleibt immerhin die Frage des „Berufes“ noch offen. In der Sprache des täglichen Verkehrs hat man sich daran gewöhnt, unter „Beruf“ die von jemand dauernd ausgeübte Tätigkeit zu verstehen, aus welcher der Betreffende seinen Unterhalt zieht. Tatsächlich kann eine derartige Tätigkeit den Berufsbegriff erfüllen; indessen ist dies keineswegs immer der Fall. Wenn der Gesetzgeber „Beruf“ und „Gewerbe“ besonders nebeneinander aufzählt, so deutet schon dies darauf hin, daß er dabei verschiedene Begriffe im Auge hat. Zieht jemand aus einer bestimmten Wirksamkeit dauernd einen Verdienst, so übt er rechtlich ein „Gewerbe“ aus. Der „Berufsbegriff“ unterscheidet sich von dem des „Gewerbes“ dadurch, daß er die Absicht einer Gewinnziehung nicht voraussetzt. Er fordert vielmehr nur eine dauernde Betätigung, die jemand sich aus freien Stücken als Lebensaufgabe erkoren hat. Während der Fabrikant, der Kaufmann, der Händler, der Droghandelskutscher, der Arzt, der Rechtsanwalt des dauernden Erwerbs wegen tätig werden und deshalb der gesetzlichen Gewerbeaufsicht unterliegen; ist es für den Berufstätigen rechtlich belanglos, ob er einen Gewinn erstrebt, für ihn kommen auch unentgeltliche Leistungen in Betracht. Das Reichsgericht definiert den „Beruf“ als eine

Tätigkeit, die für den Ausübenden, wenn auch nicht vollständig und allein, so doch in erheblichem Maße das Schaffen und Wirken ausfüllt und so, wenn auch nicht den einzigen, so doch immerhin einen Lebenszweck bildet. Von der gegebenen Begriffsbestimmung aus, die in der Praxis allgemein Anerkennung gefunden hat, ist, wenn man das Kraftwagenfahren ins Auge faßt, als Berufsfahrer derjenige anzusprechen, der aus Liebhaberei oder aus irgend welchen sonstigen Gründen das Autofahren so eifrig betreibt, daß man sagen kann, diese Tätigkeit bilde eine seiner Lebensaufgaben. Hält man sich dies vor Augen, so wird man zugeben müssen, daß auch der „Amateurfahrer“ sehr wohl den verschärften Strafbestimmungen unterfallen kann, weil auf seiner Seite unter Umständen sehr wohl ein „Beruf“ festzustellen ist. Nicht jeder zwar — das muß immer festgehalten werden —, der zu seinem Vergnügen fährt, ist deshalb ohne weiteres „Berufsfahrer“; er kann es aber sein, wenn er nämlich mit dem Lenken seines Kraftwagens einen ins Gewicht fallenden Teil seines Lebens zubringt. Der „Herrenfahrer“ ist also keineswegs ohne weiteres von der schärferen Haftpflicht befreit. Wenn in seiner Person die gesetzlichen Voraussetzungen des Berufsbegriffs erfüllt sind, so haftet er genau so wie jeder gewerbliche oder amtliche Fahrer und hat vor Autolenkern, die mit dieser Tätigkeit ihr Brot verdienen, nicht das geringste voraus.

Gartenbau

Der Ziergarten im September

Ueber dem Zier- und Blumengarten liegt bereits Herbststimmung und Herbststimmung. Der Blumenstaud beginnt spärlicher zu werden. Im Staudengarten allerdings herrscht noch ein buntes Durcheinander der Farben, wenn man bei der Pflanzung die Spätblüher nicht berücksichtigt gelassen hat.

Für die mancherlei Zwiebelgewächse ist nun die beste Pflanzzeit. Zuerst kommen die Lilien, von diesen die Madonna-Lilie, an die Reihe. Dann folgen Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Scilla, Chionodoxa usw., Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) dürfen nicht trocken liegen, sondern müssen in Torfeinschlag aufbewahrt werden; sie sind so schnell wie möglich wieder zu pflanzen. Abstand 8 bis 10 Zentimeter. Die im Juli aufgesetzten Zweijahresblüher kommen nun an ihren endgültigen Platz. Dieses frühe Verpflanzen ist ratsam, denn Fingerhut, Malven (Stodrosen), Stiefmütterchen u. a. nehmen eine Störung durch Verpflanzen im Frühjahr sehr übel.

Bei den Rosen ist auch jetzt noch auf den Rosentrost und Rosenmehltau zu achten. Erkranktes entfernen und verbrennen. Bevor die Einwinterung im Oktober-September erfolgt, ist ein nochmaliges Spritzen mit Kupferfalkbrühe gegen den Rost und mit Schwefelkalkbrühe gegen den Mehltau angebracht.

Wenn der Rasen leicht gelb wird, so ist das in der Regel ein Zeichen, daß der Grasnarbe Nahrung und Feuchtigkeit fehlen. Durch Aufbringen nahrhafter Komposterde, die dünn über das Gras gestreut wird, kann geholfen werden. Für Staudenpflanzungen ist jetzt die beste Zeit. Besonders die Frühjahrsblüher sollten heutzutage in die noch warme Erde kommen, wenn man im nächsten Jahre mit dem Blühen rechnet, das natürlich zunächst nur bei den ersten Nachtfrösten ein. Man treibe also Vorjorge, die im Freien aufgestellten Zimmerpflanzen in einen geschützten Raum bringen zu können. Im übrigen aber sei man nicht gar zu ängstlich. Durch vorzeitiges Einbringen würde man die Pflanzen nur verweichlichen, wodurch sie Schäden nehmen. Es kann vorkommen, daß im Winter mehr verpodet und verfault, als durch Frost zerstört wird.

Schließlich an alle Gartenfreunde eine Mahnung: Laßt den Garten mit dem nahenden Herbst nicht verwahten, wie man das leider so häufig sieht.

Meintierzucht

Magermilch in der Hühnerhaltung

In der Hühnerhaltung, besonders in der Küfenaufzucht, sollte auf allen ländlichen Höfen die Fütterung mit Magermilch eine viel größere Rolle spielen als bisher. Wir sind in dem letzten Jahrzehnt hauptsächlich dahintergekommen, daß die Hühner sehr eiweißreich ernährt werden müssen, wenn wir von ihnen große Legeleistungen erwarten wollen. Diese eiweißreiche Nahrung darf nicht nur in Bilanzenergie bestehen, sondern es hat sich gezeigt, daß eine besonders günstige Wirkung gerade dem tierischen Eiweiß, also auch der Milch, zukommt. Nun haben wir in der Milch ein hervorragendes Eiweißfutter, das es nur richtig zu nutzen und anzuwenden gilt.

Fütterungsversuche, die in unseren Geflügelzuchtställen in den letzten Jahren mehrfach durchgeführt worden sind, haben erwiesen, daß die Magermilch bei der Geflügelfütterung nicht nur sehr wertvoll ist, sondern daß man durch die Magermilch sogar ganz die künstlichen Eiweißfuttermittel ausfallen lassen kann. Das ist gerade für die vielen ländlichen Geflügelhaltungen von großer Wichtigkeit. Nun besteht vielfach ein Vorurteil gegen die Verwertung von Magermilch an Geflügel, weil man bei Verträgen in der eigenen Wirtschaft, namentlich bei der Küfenaufzucht, Verluste erlitten hat. Das liegt aber ausschließlich daran, daß man „anlaure“ Milch veräußert hat, also solche, die nicht mehr süß, aber auch noch nicht richtig dickflüssig war. Meistens kam das lediglich daher, daß die Trinkgefäße nicht sauber gehalten waren und die eingegossene Milch in ganz kurzer Zeit säuerlich wurde und dann von den Tieren nicht gut vertragen wird. Dem Uebel ist aber sehr leicht dadurch abzuhelfen, daß man entweder penibel darauf achtet, daß die Gefäße so sauber bleiben, daß die Milch nicht sauer werden kann, zumal sie dann nur kurze Zeit den Tieren hingehalten werden darf. Oder aber (und das wird sich in der warmen Jahreszeit immer empfehlen) man läßt die Milch richtig sauer und dick werden. Dann kann man je Huhn im Sommer ¼ Liter und mehr Magermilch füttern, im Winter etwas weniger.

Meistens wird man die Milch zum Ansetzen der Weichtiere benutzen; gibt man sie auch als Tränkchen, dann vermeide man Zinkgefäße und benutze lieber die besten reinzuhaltenden Steingutgefäße, die von der Milchsäure nicht angegriffen werden. Sehr wichtig ist für die ländlichen Geflügelhöfe, daß sie mit Hilfe reichlich zur Verfügung stehender Magermilch die Geflügelhaltung ganz auf wirtschaftliches eigenes Futter einzustellen vermögen. Es gibt dann, neben Körnerfutter, Kartoffeln oder Schrotfutter aus eigenem Getreide, dickflüssige Magermilch, dazu im Winter Rüben- oder Silofutter und im Sommer Grünes.

Gänse und Enten im September

Wo es angeht, werden die Gänse weiterhin auf den Acker und auf die Hutungen getrieben. Es läßt sich kaum etwas dagegen sagen, daß aus mancherlei Gründen der Aufenthalt der Gänse auf den Vorstrecken mehr und mehr verboten wird. Als Nahrung erhalten die Gänse dahier angequollene Körner und Währen. Vor Mitte September sollte nicht mit der Freimast der aus der ersten Brut stammenden Junggänse begonnen werden. Sie bleiben nämlich dahier und erhalten ein reichhaltiges Futter aus Kartoffelblättern, Währen, angequollener Gerste, durchsieht mit Garnelen und gefärbter Holzohle. — Vorteilhaft ist es auch für die Enten, wenn sie mit auf die Stoppelfelder und Weiden hinausgetrieben werden können. Der Weg darf aber nicht zu weit sein; andernfalls sind sie hinauszuführen. Die Enten, älter als zwei Jahre, sind abzuklachten. Die zu Zuchtzwecken bestimmten Jungenten erhalten viel Grünes, aber nur ab und zu etwas Körner und animalische Nahrung.

Das Geschäft stockt?

Ein Mittel, es zu beleben, sind Anzeigen im „Durlacher Tageblatt“!

Es ruft die Heimat

(Einem Lebensschicksal nachzählt)

Von A. Edel-Schiller.

4) (Nachdruck verboten.)

Wenn sie alleine war, weinte sie ihren Kummer, ihre Verzweiflung aus, um wieder Lust zu bekommen; wenn aber ihr Mann u. Sohn dabei waren, da nahm sie sich mit übermenschlicher Energie zusammen und versuchte sich gefaßt und ruhig zu zeigen.

„Nur einmal stolpern, einen Fehler machen, dann bin ich verloren und meine Selbstbeherrschung hat ein Ende“, versuchte sie sich im Stillschweigen jeden Tag unzählige Male einzureden. „Ich muß, muß und will ausharren, damit Hans die Bangigkeit meines Herzens nicht ahnt und noch mehr darunter leidet. Daß er leidet, das sehe ich, kann mit ihm darüber aber nicht sprechen, denn ich darf ihm meine Zweifel, meine Befürchtungen nicht zeigen. Wie recht hatte doch Hans, damals, an dem verhängnisvollen Abend im Garten, als er mir über diese Serajewo-Affäre berichtete, sagte, daß das Glück nur bis zum Höhepunkt steigen könne, dann aber wieder langsam absteigen müßte. Das Anzige scheint den Höhepunkt überschritten zu haben und wieder im Abstieg begriffen zu sein, denn... denn, mein Herz sagt es mir, daß wir uns auf immer trennen müssen. Wie furchtbar! Wenn man das Glück besitzt, da sehnt man sich nach größerer Vollkommenheit, verliert man es, dann trauert man ihm als einer bereits erreichten Vollendung nach.“

Auch Hein lebte unter dem tiefen Eindruck der Weltgeschichte, nur empfand er alles auf die Art eines jungen Burschen. Er kannte keine Furcht für das Geschick seines Vaters, aber er fühlte im Ungewissen sich etwas noch nicht Bekanntes regen, ein Gefühl nach werden, das sein ganzes junges Wesen von neuem Leben durchströmen ließ. Seine braunen Augen glänzten öfters, angeheitert durch erstarrenden inneren Willen, und gleich einer Welle strömte das Blut rascher durch die jungen Glieder, wenn der Gedanke ihn durchzuckte: irgendwie im Geschehen der Weltgeschichte mitwirken zu können.

Dann kam der Tag, an dem Hans Wolf sich bei seinem Truppteil einfanden mußte. Mann, Frau und Kind standen fest umschlungen und saß niemand von ihnen sprach etwas. Sie spürten alle den grausamen, nagenden Abschiedsschmerz, und doch wollte jedes vor dem anderen seine richtigen Gefühle verbergen, um die Bedeutung dieser schicksalsschweren Stunde damit ein wenig zu lindern.

Es folgten Stunden der Verlassenheit, die zu qualvollen Tagen und Monaten wurden.

Der Krieg schien verheerende Formen annehmen zu wollen und gegen jedes frühere Hoffen, daß diese Völkerrittige sich bald beiseite legen ließe, nahmen die Kämpfe immer größeren Umfang an, wurden mit niegeahnten Mitteln ausgeführt und entfalteten sich schließlich zum richtigen Weltbrand.

Frau Klara hatte ihr großes Leid mit dem der Landseute vereint, wußte, daß es hier ums Ganze ging, drängte das Bangen ihres eigenen Herzens in den Hintergrund, wurde stille. Man sah sie nie mehr weinen, hörte sie nicht klagen, denn nun stand ihrer aller Heimat in Gefahr und forderte das volle, das ganze Opfer von einem jeglichen ihrer Kinder.

„Lieber Gott, hilf mir nur stark werden“, dachte sie in ihrem Innern, „damit ich ihrer aller würdig wäre, die ihr Leben für die anderen, für die Allgemeinheit darbringen. Nur nicht schwach werden und Mut haben, dieses Opfer auf den Altar zu bringen, welches von mir verlangt wird, mir zu bringen bestimmt ist. Aushalten, durchkosten, komme was da will, denn mein Los ist nun unser aller, aller Los das meine geworden. O nein, nein, koste es, was es will, sie sollen sich meiner nicht schämen.“

Die einzigen Lichtblicke brachten die Briefe ihres Mannes, welcher noch die Kraft besaß, sogar ihr Mut zuzureden. Dann ließ sie ihre Tränen über das beschriebene Papier fließen und labte sich an den Augenblicken des Glücks, indem sie versuchte, die Gegenwart mit ihrer grausamen Wahrheit von sich zu drängen. Und dann, nach den kurzen Augenblicken des beseligenden Gefühls kam von neuem das nagende im Ungewissen, es sind aber schon Tage vergangen, da er den Brief geschrieben hat, heute kann er schon tot daliegen und nie werde ich ihn mehr sehen.

In solchen Tagen hatte Frau Klara viel Mühe, Herr über die herandrängende Wucht der Gefühle zu werden, über die elementaren Gewalten in einer Menschenseele, welche rangen und tobten; dieser Kampf war furchtbar, denn hier hieß es: sein eigenes Ich verleugnen zu können, um eines großen Opfers würdig zu werden.

„Nein, nicht mehr ich, sondern sie, meine Heimat, hat das Vorrecht, das einzige Recht“, schrieb die Frau in ihrem unheimlichen Schmerz. „Sie soll siegen, denn sie ist die Große, die Würdige. Ich bin nur ein Teil von ihr, muß vergehen... mit Freude... wenn sie mich ruft, mich für würdig genug hält, um meine Dienste anzunehmen. Sie war, ehe ich war, sie wird sein, wenn mein Name schon längst in die Vergangenheit versunken ist.“

Sie ging mutig ihrem Tagewerk nach, arbeitete für die Kranken und Verwundeten, und wenn sie wieder in ihr Heim kam, dann freute sie sich an ihrem großen, prächtigen Jungen.

An einem Tage brachte man ihr die Hiobsbotschaft, daß ihr Mann, ihr Hans gefallen sei.

Frau Klara brach wortlos zusammen und lag mit geschlossenen Augen wie tot da.

Als sie die Augen wieder aufschlug, den Arzt neben sich sitzen und ihre Hand halten sah, wußte sie anfangs nicht, wo sie sich befand. Doch kehrte allmählich die volle Besinnung wieder zurück, und als sie gewahrt wurde, was ihr widerfahren war, entrang sich ihrer Kehle ein Schrei, wie der eines zu Tode verwundeten Tieres.

„Alles, alles aus, vorbei“, stöhnte sie mühsam. „Mutterle, aber ich bin doch noch da und Du bist nicht verloren; ich brauche Dich und werde Dir auch helfen an Deinem Leid zu tragen“, sagte auf einmal Hein und trat weinend an das Ruhelager seiner Mutter.

„Du, ja richtig, nun haben wir zwar niemand mehr, als uns allein. Richtig, ich habe noch Pflichten, gehöre auch hier nicht mir selbst.“

Sie freischelte ihrem Jungen über das lichtbraune Haar, da sie unfähig war, ihren Gefühlen mehr Ausdruck zu geben. Sie meinte auch nicht mehr, aber sie fühlte, daß in ihrer tiefsten Seele etwas zerbrach, sich in unendlich viele Stücke und Scherchen zerstückelte und dann irgendwo im fernen Chaos verstreut schwand. In der Seele aber entstand eine nie geahnte Leerheit, eine Raumblosigkeit, welche schwer wieder auszufüllen war.

Der alte, erfahrene Arzt, welcher still vor dem Lager der gebrochenen Frau saß, beobachtete das Zucken ihres Gesichtes, ihrer Glieder, vernahm das furchtbare, lautlose Weinen der Seele, und da er in den langen Jahren seiner Praxis das menschliche Leid in allen seinen Tiefen kennengelernt hatte, sagte er: „Meine liebe, verehrte Frau Wolf, auch ich habe meine heißen Söhne in diesem Krieg verloren. Und da meine Frau schon früher gestorben ist, sehe ich in meinen alten Tagen völlig verlassen da. Sie haben noch Ihren prächtigen Jungen; lassen Sie sich dies zum Troste dienen, denn heute muß jeder von uns auf sein persönliches Glück verzichten lernen, da Millionen von Menschen mit uns leiden, wohl jeder sein eigenes Leid, aber dennoch verschmelzt sich, trifft sich das Ganze in irgendeinem Punkt, wird zur allgemeinen Aufgabe, zur gemeinsamen Last, daran zu tragen ein jeder die Pflicht hat. Es ruft uns, mit unserer ganzen Opferwilligkeit und Kraft unsere Heimat, die wir uns um jeden Preis erhalten müssen. Sehen Sie, wenn ich daran denke, dann erlicke ich in meiner Brust den Schmerzsdrei, welcher aufkommen möchte. Wenn eine Art bereits an den Stamm eines Baumes gelegt worden ist, sollten wir uns nicht darum hangen, daß beim Fallen des Baumes seine Krone beschädigt wird, obwohl wir uns an ihrem frischen Grün erfreut haben, sondern müssen schnell dazutreten, daß die mörderische Art vom Stamm des Baumes beseitigt wird, versuchen, die Wunde wieder zu heilen, um den Baum zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Karlsruhe, 25. Sept. (Hochherzige Spende.) Die Anhänger der Firma Leipheimer und Mende, die ihr 100-jähriges Jubiläum feiern, haben dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe 5000 RM., die Gefolgschaft des Hauses 1000 RM. zur Verwendung für die Bedürftigen der Stadt zur Verfügung gestellt.

Grödingen (bei Durlach), 25. Sept. (Tödlicher Motorradunfall.) In der Nähe von Bad Kreuznach ist der 21-jährige Sohn des hiesigen Fortbildungsschullehrers Hetmannsberger mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

Karlsruhe, 25. Sept. (Zahlen vom Südwestdeutschen Heimattag.) Ueber den Umfang des Reiseverkehrs anlässlich des 2. Südwestdeutschen Heimattages erhält man ein Bild aus der Tatsache, daß nicht weniger als 49 Sonderzüge der Reichsbahn geführt wurden. 25 nach und 24 ab Karlsruhe. Rund 60 000 Personen passierten die Sperre. Die elektrische Straßenbahn dürfte am Sonntag wohl an die 100 000 Personen befördert haben.

Hohgürtel (Hohenwald), 25. Sept. Der Heimatmaler Karl Bartels in Hohgürtel konnte in diesen Tagen seinen 67. Geburtstag feiern, wozu ihm von Freunden und Verehrern eine Reihe von Ehrungen zuteil wurden. Maler Bartels hat in den letzten Jahren es sich besonders angelegen sein lassen, die Eigenartigkeit und Stimmung des Hohenwaldes im Bilde festzuhalten. Er ist ein Meisterkünstler von Prof. Baifisch-Karlsruhe. Werke von ihm befinden sich in der Stadtgalerie Karlsruhe, in der Gemäldegalerie Donaueschingen, im Besitze des Fürsten von Fürstenberg usw.

Karlsruhe, 25. Sept. (Verlegung der Badischen Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt nach Karstadt.) Die von dem Milchverordnungsverband Mittelbaden (Sitz Karlsruhe) unterhaltene Badische Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt, die bisher in der Landwirtschaflichen Versuchsanstalt Augustenberg bei Durlach untergebracht war, wird nach Karstadt verlegt. Die Badische Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt wird in dem zweiten Stockwerk des Gebäudes der Milchzentrale in der Kärnerstraße ihre Diensträume haben. Mit der Anstalt werden elf Beamte und Angestellte nach Karstadt übersiedeln.

Karlsruhe, 25. Sept. (Neue Art von Betteln.) In hiesiger Stadt tauchen in letzter Zeit wieder Bettler auf. Die verschärfte Kontrolle der Kriminalpolizei führte in den letzten Tagen zur Festnahme von sechs Personen, die ihren Lebensunterhalt durch Betteln fristeten. Es ist die Ansicht der Polizei, daß sich schulpflichtige Kinder auf Marktplätzen in Karlsruhe zur Bewachung von parkenden Autos usw. anbieten. Durch dieses Anbieten fühlen sich die Autobesitzer belästigt. Bei Ablehnung der Aufficht wurden durch die Kinder mutwillige Beschädigungen an den Kraftfahrzeugen herbeigeführt. Die Eltern dieser Kinder werden von der Polizeibehörde darauf hingewiesen, daß das Anbieten zur Ueberwachung als Betteln angesehen wird, wofür in Zukunft die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Mannheim, 25. Sept. (Verkehrsunfall.) Auf der Neckarauerstraße verjuchte am Sonntag ein verheirateter 3 Jahre alter Schloffer aus Rheinau mit seinem Kraftfahrzeug vor einer Straßenbahnhaltestelle einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen zu überholen, mußte jedoch rasch bremsen und kam auf dem nassen Pflaster zu Fall. Der Kraftfahrer wurde unter den Lastkraftwagen geschleudert und vom Hinterrad überfahren. Er trug schwere Verletzungen davon und starb später im Stadt Krankenhaus.

Schwetzingen, 25. Sept. (Hebeltrunk.) In herkömmlicher Weise fand auch in diesem Jahre am Sonntag der Schwetzingener Hebeltrunk statt. Die Feier wurde eingeleitet durch eine kurze Gedächtnisveranstaltung am Grabe des Dichters, wo durch den Landesverein „Badische Heimat“ ein Kranz niedergelegt wurde. Anschließend trafen sich die Teilnehmer zum „Hebel-Trunk“ im Hotel Hirsch. Die Gedächtnisrede hielt Hauptlehrer Dunner-Greif (Heidelberg), der Gauführer des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller.

Heidelberg, 25. Sept. (Tödlich überfahren.) Am Samstag nachmittag überfuhr ein Benzintankwagen in der Bergheimerstraße, der plötzlich einem falsch fahrenden Radfahrer nach der linken Seite ausweichen mußte, den 16-jährigen Elektrikerlehrling Kurt Seiler. Der Junge wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Akademischen Krankenhaus gestorben ist.

Wiesloch, 25. Sept. (Blutvergiftung.) An Blutvergiftung gestorben ist der Landwirt Eduard Eßt. Trotz dem ihm ein Bein oberhalb des Knies abgenommen worden war, konnte das Leben des 64-jährigen Mannes nicht mehr gerettet werden.

Müllheim, 25. Sept. (Landwirtschaflicher Tag.) Der landwirtschafliche Tag, der am Samstag hier durchgeführt wurde, nahm einen guten Verlauf. Verbunden mit dem landwirtschaflichen Tag war in der Halle auf dem ehemaligen Erzierplatz eine Ausstellung landwirtschaflicher Geräte, Apparate und Bedarfsartikel. Im Rahmen dieser Ausstellung hatte der Berufsring Marktgräfler Land in sehr anschaulicher Weise das dreijährige Ergebnis seiner Sortenergebnisse dargestellt. Im Verlauf des Vormittags wurde der Spätsätsaatgutmarkt eröffnet. Auch fand eine Vieh-Prämierung statt, deren zahlreiche Preise bewiesen, wie hoch der Stand der Viehzucht im Marktgräfler Land ist. Nach Abschluß der eigentlichen Veranstaltung fanden noch zwei Sonderveranstaltungen statt, die sich mit der Schlachtviehmarktregelung und mit der Milchverjorgung befaßten.

Niederweiler, 25. Sept. (Benzin ist kein Spielzeug.) Einige Buben hatten am Samstag nachmittag eine falsche Benzin mit auf die Weide genommen, um es beim Feuerlemaachen zu verwenden. Dabei muß wahrheitsgemäß Benzin an die Kleider eines der Jungen gekommen sein, denn plötzlich stand dieser in hellen Flammen. Die anderen waren jedoch so geistesgegenwärtig und wälzten ihn auf dem Boden herum. Der Knabe erlitt aber trotzdem ziemlich schwere Brandwunden.

Freiburg, 25. Sept. (44. Deutscher Wandertag.) Der 44. Deutsche Wandertag des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der vom 21. bis 24. September in Plauen im Vogtland tagte, hat die Einladung des Schwarzwalddereins angenommen und als Tagungsort für den 44. Wandertag 1935 Freiburg bestimmt.

Triberg, 25. Sept. (Der 20 000. Kurgast.) Am Sonntag konnte die Stadt Kurverwaltung Triberg unter den Neuankunftenden den 20 000. Kurgast zählen. Diese Zahl wurde, seit die Stadt Kurverwaltung Triberg besteht, noch nie erreicht. Der 20 000. Kurgast der „Stadt im Hochwald“ ist Rechtsanwalt Dr. Hans Friedrich Viejegang aus Jossen bei Berlin.

Säckingen, 25. Sept. (Zum Kauf der Sanj-Union.) Die in der Inflationszeit errichteten Fabrikanlagen der Sanj-Union an der Landstraße Säckingen-Murg, die seit etwa vier Jahren infolge der Wirtschaftskrise un-

benutzt waren, sind durch Kauf in den Besitz eines Konjunktiums, Lonza-Werke Basel, Dr. Hadelberger, Weidwerke Dellingen, übergegangen. Das neue Konjunktium beabsichtigt, hier Kunstlederfabrik zu fabrizieren, wodurch etwa 1000 Arbeiter Beschäftigung geboten würde.

Kehl, 25. Sept. (Zigarettenpapier schmuggeln.) Die Angeklagten Edmund Bau aus Straßburg, Robert Sturm aus Ludwigshafen und August Weber aus Mörlich wurden wegen Tabaksteuer- und Zollhinterziehung bzw. Hehlerei, begangen durch den Schmuggel von Zigarettenpapier von Straßburg nach Kehl und von da weiter nach Ludwigshafen-Mannheim, verurteilt und zwar Bau zu 25 074,40, Sturm zu 12 588 und Weber zu 1676,40 RM. Geldstrafe.

Ehrenkettchen, 25. Sept. (Ueberfahren.) Am Samstag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Das etwa vier Jahre alte Söhnchen der Familie Hegle wurde von einem rückwärts fahrenden Lieferwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem es kurz darauf erlag.

Dehningen b. Radolfzell, 25. Sept. (Brand.) Im Delonomiegebäude des Anwalts Paul Felbe brach am Sonntag ein Brand aus. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und ihrem energischen Eingreifen war es zu verdanken, daß das Wohngebäude gerettet werden konnte. Verbrannt sind sämtliche Getreide- und Futtermittel, auch das Ertragnis des Weinberges ist verloren.

Singen, 25. Sept. (Verkehrsunfall.) Am Samstagabend überfuhr an der Ede Adolf Hitler- und Edehardt-Straße ein unbeleuchtetes Auto, das dazu noch auf der linken Seite fuhr, den Motorradfahrer Keller von hier. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Keller wurde das linke Bein vollständig abgefahren.

Kandel (Pfalz), 25. Sept. (Leichtsin.) Der auf einem Fahrrad auf der Straße nach Wörth neben dem Bulldoggzug des Fahrunternehmers Haubold herfahrende 28-jährige ledige Ludwig Graf aus Kandel kam zu Fall und unter den nachfolgenden Anhänger zu liegen. Trotzdem das Fahrzeug sofort angehalten wurde, wurde Graf von einem Rad so schwer verletzt, daß er einige Stunden später im Krankenhaus starb.

Sammlungsgenehmigung für die Innere Mission. Der Reichsstaatsminister des Reichs hat namens und in Vollmacht des Stellvertreters des Führers und im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die vom Zentralausschuß für die Innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche, Berlin-Dahlem, nachgegebene Genehmigung zur Sammlung von Saks- und Naturalspenden im ganzen Reich für Zwecke der Inneren Mission in der Zeit vom 23. September bis 7. Oktober 1934 erteilt.

Fallende Sterne. Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, die sogenannten Meteoriten angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteoriten meist Ueberreste von Kometen, die sich im Lauf der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn; beim Durchfliegen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen“ und zwischen dem 19. und 25. zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahr war der „Draconidenfall“ am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Minuten fielen Tausende und Abertausende von hellen und schwächeren Meteoriten, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini-Zinner“ herrührten. Vielleicht befehrt der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahr wieder so ein prächtiges Gesträusfeuerwerk.

Aus dem Gerichtssaal

Kommunistischer Terrorist zum Tode verurteilt

Hamburg, 25. Sept. Das Hanseatische Sondergericht verhandelte am Dienstag gegen den kommunistischen Funktionär Will Falper, dem eine Reihe von kommunistischen Terrorakten und der Ueberfall auf das Adlerhotel in der Schanzestraße am 21. Februar 1933 zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte wurde zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Badener-Fahrt zum Büdeberg RM. 11.—

Anmeldungen bei den „Kraft durch Freude“-Dienststellen!

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Mit kurzer Unterbrechung ihrer Kunstfahrt am Oberrhein lehrte die Badische Jugendbühne der HJ und des Staatstheaters für den Montag nachmittag zu einer Schülervorstellung in der Landeshauptstadt ein. Sie brachte ihrer gleichfalls jugendlichen Besucherin Bernhard Blumes dreiteiliges Seeräuberstück „Matrosen und Schatzgräber“ als Karlsruher Erstaufführung dar. Dessen Handlung liegt der in alle Weltsprachen überlegte klassische Abenteuer-Roman „Die Schahinsele“ des Engländers R. L. Stevenson zugrunde. Dem Verfasser, der bekanntlich ein namhafter Bühnenautor ist, gelang es, die wichtigsten Geschehnisse der spannungsträchtigen Erzählung in ebenso fesselnde dramatische Bilder zusammenzudrängen. Die aufregende Geschichte von der Jagd nach dem Millionenschatz, den einst der Piratentypus Flint auf einer einsamen Insel im Ozean vergrub, behält auch, von so lundiger Hand aufs Theater umgeplant, ihre volle Wirkungskraft bei. Dem Bernhard Blume mußte die wilde Phantastik wie den grimmigen Humor des Profabuches ungemünzt und lebendig der Szene zu gewinnen. Ein erster, straff gebauter, in der freieschen Schenke der Witwe Luw und Lee spielender Akt führt bis zu dem verblüffenden Entschluß des exzentrischen Barons Spinnader, ein Schiff auszurüsten, nach dem wüsten Eiland zu segeln und dort trotz Banditen und Haiischen den Flintischen Goldschatz zu heben. Auf der waghalsigen Fahrt werden ihm sein bedächtiger Kammerdiener Thomas, außerdem der unerfahrene Doktor Billhorn und Tim, der kaum dem Knabenalter entwachene behetzte Sohn der in Furcht und Sorge um ihn bangenden Wirtin, begleitet. An Bord des Dreimastschoners „Hispaniola“, wo die zwei übrigen Aufzüge sich abspielen, läßt uns der fernere Handlungsverlauf den höllisch gefährlichen Kampf der absonderlichen Reisegesellschaft und des mutbewehrten, von Anbeginn argwöhnischen Kapitäns Smollett mit der schlagfertigen „meuternden

Kundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 27. September:

- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk für alle Stufen: Wir besuchen eine Sammlung „Die Weltkriegsbücherei“
- 10.40 Max von Schillings: 2 Klavierstücke aus op. 33
- 11.00 Aus Stuttgart: Eine Fahrt ins Blaue im Dreivierteljahr
- 11.40 Bauerntum: Zwedmäßige Maßnahmen bei der Bergbau der Kartoffel- und Rübenkerne
- 12.00 Aus Frankfurt: Fokus-Pokus!
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.15 Aus Stuttgart: Kinderstunde: Musik und Märchen
- 16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Im Dienst der Heimat“
- 17.45 Gesungene Märchen und Legenden
- 18.15 Der Steinhimmel im Oktober und November
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 Musik für 8 Klaviere vierhändig
- 19.00 „Kole weiß, Kole rot“
- 19.30 Nach Frankfurt: Saacurischau
- 20.15 „Amier Derf“: Ein Jahr deutscher Landschaft und Kunst
- 22.00 Aus Stuttgart: Balalaika-Orchester Otto Schultze
- 22.40 Aus London: Tanzmusik
- 23.25 Aus Budapest: Zigeunermusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 28. September:

- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Musik für Violine und Klavier
- 10.40 Verliebte Weisen aus alter Zeit
- 11.00 Lustiges aus dem Soldatenleben
- 12.00 Aus München: Mittagkonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Klein und niedlich
- 14.00 Nach Frankfurt: Fokus-Pokus
- 14.30 Schulfunk — Stufe 3: Johann Peter Hebel
- 15.10 Neue Kammermusik
- 15.40 Volksmusik
- 16.00 Aus Baden-Baden: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Ein Stück auslandsdeutscher Geschichte“
- 17.50 Walzerlänge
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: Landjahrjugend aus Montabaur im Westerwald besucht uns
- 18.25 Volkslieder
- 19.00 Tanzmusik
- 19.45 Aus Berlin: Politischer Kurzbericht
- 20.15 Aus Frankfurt: Stunde der Nation: „Die Landschaft spricht: Herbstlicher Launus“
- 20.55 Symphoniekonzert
- 22.00 Aus Stuttgart: „Erzähle, Kamerad!“
- 22.45 Sportvorschau
- 23.00 Aus Hensburg: „Abendmusik“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 29. September:

- 10.10 Wiener Schrammeln
- 10.30 Sonate für Violoncello und Klavier von Jof Haydn
- 10.50 Arien der Koloriet
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Herrlich ist die Jugendzeit
- 14.00 Nach Frankfurt: „Wer wollte sich mit Grillen spielen?“
- 14.30 Hitlerjugend-Funk: Es dreht sich um das HJ-Heim
- 15.10 Nach Frankfurt: Fernst morjen!
- 15.30 Aus alten Lautenbüchern
- 15.45 „Die alten Deutschen tranken immer noch eins...“
- 16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Frankfurt: Stimme der Grenze
- 18.20 „Galali“
- 19.00 Aus München: „Einmal lustig, einmal ernst, daß du's Tanzen richtig lernst!“
- 20.05 Aus Stuttgart: Saarländische Umschau
- 20.15 Aus München: Bunte Stunde: Von der Festwoche: „Rund ums Oktoberfest“
- 22.45 Nach Frankfurt: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Das Wetter

für Donnerstag

Die Atmosphäre über Europa befindet sich zur Zeit in tarter Bewegung. Unter dem Einfluß einer neuen atlantischen Störung ist für Donnerstag Fortdauer des unbeständigen, kühleren Wetters zu erwarten.

Abonniert das „Durlacher Sagenblatt“

Mannschaft und ihrem tüchtigen Rädelsführer John Silver mit auskosten. Das glückliche Ende, die Niederlage der verbrederischen Schiffbesatzung und der Sieg Baron Spinnaders und seiner Leute, zu dem besonders Tims Kühnheit und Geistesgegenwart beitragen, teilt wie im Roman an Höhe und Gute gerechterweise Strafe und Lohn nach Schuld und Verdienst aus. All dies gibt sich, völlig frei von literarischem Anspruch, frisch und natürlich, unterhaltsam und bewegt, wenn auch mit gelegentlichen Dehnungen und paart flüssigen Dialog mit schlagkräftiger Personenzeichnung und leicht sich selbst ironisierender Komik.

Karl Reinaths Inszenierung traf Tempo, Ton und Stimmung aufs Beste, und Rolf Gebhard erstellte realistisch einprägnante Bühnenbilder. Durch flotte und belebte Darstellungen zogen die schauspielerisch Mitwirkenden das vollbesetzte Haus schnell in den Bann der wechselvollen und überraschenden theatralischen Vorgänge. Am meisten gefielen wohl Otto Schopens verwegene draugängerischer Tim und Hans Müllers ausgekostet schurkischer, gannacherhumoriger Silver. Wolfgang Harprecht als spleeniger Baron und trefflicherer Pöbelhühner, Werner Ehret als mannhafter, taktvoller Doktor Billhorn und Eugen Mateo als grandios-tüchtig-angsthafter herrschafflicher Diener legten desgleichen Proben wachsenden Talents ab. Einen wetterharten Seebären mimte Bernh. Haag (Kapitän Smollett). Und Edgar Guhl, A. Ellersdorfer, Eva Ries, Fritz Holthaus (Witwen), sowie Liesl Marlow (Tims Mutter) halfen in den reichlichen Rollen am starken Erfolge mit, den Beifallsförmern nach jedem Akt schloß bezeugte.

Vor Anfang des Stückes hielt Gebietsführer der HJ Friedrich Kempfer eine Ansprache, worin er, ausgehend von den geistigen Erfordernissen des neuen Deutschland und der kulturellen Verpflichtung der Jugend, auf Sinn und Ziel der Jugendbühne im Rahmen des staatlichen Aufbauwerkes mit gehaltreichen, werbenden Worten hinwies.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

3. Auszahlung der Militärrenten für Oktober Freitag, den 28. September. Die Rentenempfänger werden ersucht, ihre Gehühnisse am Jahrlag abzuheben.

Durlach, 26. Sept. (Städtische Volksbücherei.) In der St. B., die seit 7. Sept. wieder geöffnet ist und sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen hat, findet vom 1. Oktober ab auch an allen Montagen von 1/5-6 Uhr Bücherausgabe statt. Die Leser des „Durlacher Tageblatt“ werden aus den kürzlich erfolgten Veröffentlichungen der neuen Zugänge an Büchern aus den Jahren 1932/33/34 ersuchen haben, wie reichhaltig und vielgestaltig der neue Lesestoff ist. Neben den modernsten Erzählungen unserer besten deutschen Schriftsteller sind die Leser zahlreiche Lebensbeschreibungen unserer großen Männer und Helden aus dem Weltkrieg, wie Hindenburg, Hitler, Ludendorff, Madenien, Litzmann, Tirpitz, Graf Spee, Vizeadmiral Reuter, Valentiner, Richthofen, Voelcke, Köhl, Luder, Schlageter und vieler anderer. Schaumeder, Beumelburg, Ernst Jünger, Zerberlein, Dwinger, Grote, Gumprecht, Ewers, Hein, Hochhammer, Lehmann, Hoinis, Freiwald, Ettigshofer, Barz, Wehner u. a. stellen in anschaulichen und oftmals erschütternden Bildern Frontenerlebnisse aus dem großen Völkerringen vor unser geistiges Auge. Der Literatur des Aufbaus des 3. Reiches ist selbstverständlich in der St. B. ein breiter Raum gewidmet, worüber die oben erwähnten jüngsten Bestanden der Leserschaft hinreichend Aufschluss geben. Vertreten sind auch unsere besten Reiseschilderer, wie Colin Ross, Kurt Faber, Rich. Kay, Hedin, Wegener, Amundsen, Schomburgk, Stinnes, Voigt, Witz, Haas, Edschmid, Karlin, Rolf Brandt, Kirckhoff, die mit scharfer Beobachtungsgabe fremde Länder und Menschen schauen und uns von ihnen Kunde geben. Selbst die Schilderung des 1. Flugs über den Mount Everest im Jahre 1933, ausgestattet mit zahlreichen Illustrationen, fehlt nicht. Jüngeren Lesern mag es angenehm sein, zu hören, daß erstmals auch eine große Anzahl „Karl May Bände“ zur Ausgabe gelangt.

Die Stadtverwaltung hatte i. J. in der richtigen Erkenntnis, daß Volksbüchereien Einrichtungen für die Allgemeinheit sind und einem idealen Zwecke dienen, die Lesergebühren so niedrig festgelegt, daß auch minder Bemittelte die Bibliothek benutzen können. Eine Lesefarte, die zur Entnahme von 10 Büchern berechtigt, kostet 50 Pfg., so daß sich die Leihgebühr für das einzelne Buch bei einer Lesefrist von 4 Wochen, die auf

Ansuchen noch verlängert werden kann, auf nur 5 Pfg. stellt. Auffällig sei bemerkt, daß die St. B. nicht, wie manche meinen, ein Verein ist, der Aufnahmegebühr und regelmäßige Beiträge erhebt. Die Leser übernehmen der Bücherei gegenüber keinerlei Bindungen als die Verpflichtung, die Lesefarte um den oben angegebenen Preis zu lösen und die Bücher in unbeschädigtem Zustand innerhalb der in der Befehrsordnung festgesetzten Zeit zurückzugeben.

Der Bibliothekar wendet sich nunmehr an alle Einwohner der Stadt mit der Aufforderung um fleißige Benützung der Bücherei und bittet die Vorstände der verschiedenen Vereine, ihre Mitglieder bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auf die Reichhaltigkeit unserer 5400 Bände starken Bücherei aufmerksam zu machen und ihnen den Gebrauch der Bibliothek, deren Räume sich Adolf Hitlerstraße 611 befinden, angelegentlich zu empfehlen. Der Dank des Bibliothekars ist ihnen für ihre Bemühung im Voraus gewiß.

Durlach, 26. Sept. (Betrunkener Fuhrmann.) Unliebsames Aufsehen erregte ein verheirateter Landwirt aus Gröningen, der gestern mittag gegen 4,45 Uhr mit seinem Einspannerpferdebespannung in angetrunkenem Zustande durch den Fasanenweg hier fuhr, wobei er durch seine Trunkenheit nicht mehr zur ordnungsgemäßen Lenkung seines Fuhrwerkes in der Lage war. Dies hatte zur Folge, daß er Kinder in Gefahr brachte und an ein Brüdengeländer fuhr, wodurch dieses und das Fuhrwerk beschädigt wurde. Die verständigte Polizei nahm sich seiner an und verbrachte ihn bis zu seiner Ernüchterung in den Notarrest. Sein Fuhrwerk wurde bis zu diesem Zeitpunkt sicher gestellt und sein grob-jährliches Verhalten, welches in ähnlichen Fällen schon wiederholt die Ursache schwerer Verkehrsunfälle bildete, dürfte wohl noch ein unangenehmes Nachspiel in Form einer Strafe haben.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. September 1934.
Verkehrsunfälle: Am 25. Sept. 1934 um 19,45 Uhr stießen auf der Kaiserstraße 2 Radfahrerinnen beim Ueberholen zusammen und stürzten zu Boden. Eine der Frauen kam hierbei auf die Straßenbahngeleise zu liegen. Gleichzeitig näherte sich der Unfallstelle ein Straßenbahnzug. Der Wagenführer bremste sofort elektrisch, die Frau besaß die Geistesgegenwart, sich von den Geleisen wegzuwälzen. Sie erlitt einen Bluterguß am Ellenbogen und Hautabrisse im Gesicht und am Knie. Die Fahrräder wurden leicht beschädigt.
 Am 25. 9. 1934 um 20,15 Uhr wurde auf der Knielingstraße ein Radfahrer von einem Lieferkraftwagen mit An-

hänger von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Zusammenstoß wäre vermieden worden, wenn der Radfahrer den angelegten Radfahrweg benützt hätte.

Diebstahl: Im großen Festhalleaal wurde am 23. Sept. 1934 zwischen 22 und 24 Uhr einem Studenten ein grauer Gardine-Übergangsmantel von unbekanntem Täter entwendet. Festgenommen wurde am 25. 9. 1934 um 20,45 Uhr auf dem Festhalleplatz ein 31 Jahre alter Mann von auswärtig, der dringend verdächtig ist, einem ledigen Kaufmann am 24. 9. 1934 aus dem Saale der Festhalle seinen Mantel im Werte von 35 RM. entwendet zu haben.

Warnung an die Eltern: In letzter Zeit ist die Unsitte eingerissen, daß sich schulpflichtige Kinder — namentlich zur Nachtzeit — auf Parkplätzen in Karlsruhe zur Bewachung von parkenden Autos usw. anbieten. Durch dieses Anbieten fühlen sich die Autobesitzer belästigt. Bei Ablehnung der Aufsicht wurden durch die Kinder mutwillige Beschädigungen an den Kraftfahrzeugen herbeigeführt.

Die Eltern dieser Kinder werden darauf hingewiesen, daß das Anbieten zur Ueberwachung als Bettel angesehen wird, wofür in Zukunft die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Bekämpfung des Bettlerwesens: In hiesiger Stadt tauchen in letzter Zeit wieder Bettler auf. Die verstärkte Kontrolle der Kriminalpolizei führte in den letzten Tagen zur Festnahme von 6 Personen, die ihren Lebensunterhalt durch Bettel fristeten.

Erleichterungen bei Veranstaltungen am deutschen Erntedanktag. Der Reichsminister der Finanzen hat die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden (Gemeindevorstände) anzuweisen, Veranstaltungen, die am 30. September 1934 aus Anlaß des Erntedanktages und zu Ehren der deutschen Bauernschaft unternommen werden, von der Vermögenssteuer freizustellen, soweit sie sich im Rahmen des von den zuständigen Stellen beauftragten Programms halten.

Lesst Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Joseph Jaegle

heute früh nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.

Durlach, den 25. September 1934.
New York.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier: Donnerstag 10 Uhr Friedhof Durlach.
Feuerbestattung: Donnerstag 12 Uhr Karlsruhe.

Markgrafen-Theater

Ab heute und folgende Tage!
Anfang: 7.00 u. 8.45 Uhr

Der lustigste und frochste Film!



William Haines in

Freiheit Siegt

mit Madge Evans. Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film. In Originalfassung.

Der Weltrekord an Freiheit! Wetten daß Willy Haines, der in diesem Film nicht nur Matrose, sondern auch Erfinder eines Rennbootes ist, nicht nur im Film, sondern auch mit dem Film siegt!

Gutes Vorprogramm u. Bavaria-Woche

Deutsches Jungvolk „Jatjugend“

1. Sportfest des Jungbannes 2/109 (Hardt) am 29. September 1934 in Durlach

Am Samstag, den 29. September 1934 veranstaltet das Jungvolk, Jungbann Hardt, in Durlach eine große Sportveranstaltung, zu der unser Gebietsführer Friedhelm Kemper sein Erscheinen zugesagt hat. Wir bitten die Bevölkerung um ihr Erscheinen zu diesen Veranstaltungen auf den beiden Sportplätzen an der Gröningenstraße.

Die Bevölkerung und die Eltern der Jugend sollen dadurch erkennen, daß die Jugend nicht nur geistige, sondern auch körperliche Erziehung findet.

Sportfolge:

6,00 Uhr	Waffen
6,30 Uhr	Abstriden des JB. zum Sportplatz
7,30 Uhr	Eintreffen der auswärtigen Wettkämpfer
8,30 Uhr	Fanfarensignale
Die besten 24 Jungenschaften des Jungbannes kämpfen	
75 Meter Lauf	
Weitprung	
Ballweitwerfen	
11,30 Uhr	Schluß der Wettkämpfe
12,00 bis 13,00 Uhr	Essen
13,30 Uhr	10 x 50 Meter Staffel der Stämme
10 x 75 Meter Hindernisstaffel	
Tanzziehen — Bodenübung	
Kampfs- und Tummelspiele — Lagerzirkus	
Freiübungen von 1200 Bimpfen	
14,30 Uhr	Aufmarsch durch die Stadt
Schloßplatz: Freuegelbändchen dem Führer und Vaterland	
Preisverteilung	
Kampfsied: „Unsere Fahne flattert uns voran“	

Der Führlingführer: gez. A. Mittelitz.
Der Stammführer: gez. A. Sieffersky.

Musik-Verein „Lyra“ Durlach

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht uns re Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitgliebes

Herrn Joseph Jaegle

in Kenntnis zu setzen.

Trauerfeier Donnerstag 10 Uhr, Anreden 1/10 Uhr bei Mitglied Treferer zu „Weinstube“. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vereinsführer

NB. Am Samstag abend 8 Uhr in der „Blume“

Mitgliederversammlung

Nach Schluß große Probe.

Gewerbeschule Durlach

Der diesjährige Vorbereitungskurs zur Meister- und Gesellenprüfung beginnt anfangs Oktober.

Mündliche Anmeldungen werden täglich vormittags von 8-1/2 Uhr auf unserer Kanzlei entgegen genommen, schriftliche jederzeit. Meldefrist 30. September 1934. Weitere Auskunft erteilt die Direktion.

Metall betten



443

Metall-Betten

Haben Sie schon einmal die neuen, farbigen Metallbetten gesehen... wie z. B. die neue Bi-kenmierung?

Kommen, sehen u. staunen Sie!

Spezialgeschäft

Max Kachur

Karlsruhe, Kaisersstraße 19

Städtische Volksbücherei.

Vom 1. Oktober ab an allen Montagen jeweils von 1/5-6 Uhr Bücherausgabe.

Wolle Buchard

Ist es

geh zu

Adolf Hitlerstraße 56 a.

Zurück

Dr. Neumann Nervenarzt

Fernruf Nr. 3 Stefaniensstr. 71 Karlsruhe

Auf 1. Oktober

Zimmer

zu vermieten, an älteren Herrn oder Dame, mit voller Pension. Auch kann Möbel mitgebracht werden.

Zu erfragen im Verlag.

la. Pfälzer Mostbirnen sowie Mostäpfel

werden Donnerstag zu billigstem Preis am Güterbahnhof ausgeladen.

Müller, Gariensstraße 13

Darlehen - - Kredite

durch die Würt. Mittelstandskasse Akt.-Ges. Stuttgart. — Zwecksparkunternehmungen unter Reichsaufsicht — u. zw.: Betriebskredite Umschuldungs-Darlehen, Gelder für Anschaffungen etc. etc. (Zwecksparsbasis) auf 1-12 Jahre — unkündbar. Beq. Monatsraten! Kostenlose Auskunft durch die Generalagentur: A. Heinicke, Durlach, Werderstraße 11

Ehrliches, junges Mädchen für Hausarbeit, auf 1. Oktober befreit. Zu erfragen im Verlag.

Junge Frau für einige Stunden zu Hausarbeit gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Schönes, möbl. Zimmer billig zu vermieten, Mollstr. Zu erfragen im Verlag.

1 Zimmer und Küche mit Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

la Sutter-kartoffel

(Feldkartoffel) liefert so lange Vorrat

Hofgut Hohenwettersbach

Heinrich Gwardt

Ettlingerstr. 11 Fernsprech. 192

DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

DURLACHER TAGEBLATTES